

Erfahrungsbericht:Wien

Wir, Leonie Boeley und Lea König, absolvierten im Zeitraum vom 12. August bis zum 6. September 2024 unser erstes Auslandspraktikum in Wien, Österreich. Unser Einsatzort war das Allgemeine Krankenhaus der Stadt Wien (AKH Wien), das größte Krankenhaus in Österreich mit 1.706 Betten. Es befindet sich im 9. Wiener Gemeindebezirk, Alsergrund, und ist eng mit der Medizinischen Universität Wien verbunden. Das AKH Wien bietet eine breite Palette an medizinischen Dienstleistungen und modernste medizinische Technologien. Zudem ist es ein Zentrum für Spitzenforschung und eine bedeutende Ausbildungsstätte für Medizinstudenten. Insgesamt arbeiten rund 9.000 Menschen am AKH Wien, darunter 1.500 ÄrztInnen, etwa 3.000 KrankenpflegerInnen sowie circa 1.000 Angehörige der medizinisch-therapeutischen und diagnostischen Gesundheitsberufe.

Quelle: <https://www.stadt-wien.at/gesundheit/krankenhaeuser/akh-allgemeines-krankenhaus-wien.html#:~:text=Das%20AKH%20ist%20das%20gr%C3%B6%C3%9Fte,AKH%20Wien%20zurecht%20zu%20finden.>



Quelle: <https://images.app.goo.gl/5YgzFyVDP16JzUEB6>

Wir waren in der Abteilung Diätologie tätig, die von Prof. Dr. Michael Trauner geleitet wird, mit Prof. Dr. Johann Hammer als fachlichem Leiter. Die Fachbereichsleiterin war Barbara Schuh, unterstützt von Peter Hillebrand. Das Stammteam bestand aus 18 Diätologen und sieben Diätologen für die Kinderklinik. Die Abteilung war in verschiedene Fachbereiche unterteilt, darunter Endokrinologie, Bariatrie, Nephrologie, Gastroenterologie, Onkologie, Pädiatrie und Rheumatologie. Pro Fachbereich arbeiteten ein bis zwei Diätologen, ausgenommen in der Kinderklinik, wo sieben Diätologen tätig waren. Die Dienstzeiten waren von 8 bis 16 Uhr, wobei eine Person an Wochenenden Dienst hatte. Lea war in der Kinderklinik und Leonie in der Endokrinologie eingesetzt.

Unsere Aufnahme im Team war sehr herzlich. Alle Mitarbeiter waren äußerst freundlich und hilfsbereit. Wir hatten stets das Gefühl, uns bei Problemen oder Sorgen an jeden wenden zu können. Obwohl wir uns als Praktikantinnen im Ausland nicht wirklich fremd fühlten, da die Unterschiede zu Deutschland gering waren, empfanden wir den Wiener Dialekt als sehr schön, auch wenn er manchmal schwer zu verstehen war. Unsere neuen Lieblingswörter sind „urlieb“, „passt“ und „voll“.

Praktikumseinblick von Leonie:

Zu Beginn meines Praktikums begleitete ich meine Anleiterin, Diätologin Katharina Bergmann, um den Alltag kennenzulernen, Beratungsinhalte zu lernen und einfach Dinge, die neu waren oder die ich noch nicht wusste, zu erfahren.

In der zweiten Woche durfte ich selbst Patienten beraten im beisammen meiner Anleitung. Anfangs war ich sehr aufgeregt, da jeder Patient individuell ist und ich nie weiß wie die Beratung läuft, aber mit der Zeit lief alles gut und ich empfand den Patientenkontakt als positiv. So konnte ich über mich hinauswachsen und lernen, Beratungen für unterschiedliche Patienten flexibel zu gestalten. Bei jeder Beratung wurde ich selbstbewusster, und am Ende war ich nur noch ein bisschen aufgeregt.

Meine Arbeit begann um 8 Uhr. Zunächst wurde geprüft, ob neue Patienten für die Endokrinologie zugeteilt wurden. Falls ja, haben wir im SAP-System nach wichtigen Daten wie Laborwerten, Krankheitsverlauf und Sozialanamnese der neuen Patienten nachgelesen, um uns auf die Beratung vorzubereiten. Zudem haben wir Beratungen vom Vortag dokumentiert oder bei Patienten neue Informationen, wie z.B. die aktuellen Blutwerte, nachgeschaut. Danach fanden Beratungen in der Ambulanz oder auf den Endokrinologie Stationen (20J oder 20K) statt. In der Ambulanz waren es meistens Patientinnen mit Gestationsdiabetes, und auf Station Patienten mit Diabetes Typ 1 und 2, Adipositas oder anderen Fettstoffwechselerkrankungen. Bei einigen Patienten schaute wir nach der ersten Beratung noch öfter vorbei, um zu prüfen, ob das Essen passt oder Änderungen erforderlich sind, insbesondere bei Patienten die kein Gewicht verlieren sollten oder mit parenteraler Ernährung. Die Essensänderungen haben wir dann später eingetragen. Eine halbstündige Pause war um 12 Uhr, danach fanden weitere Beratungen statt. Je nachdem, wie voll der Terminkalender war, haben wir zum Abschluss alle Patienten dokumentiert. Bei den neuen Patienten nach dem PES-FB-Schema und bei den Patienten, bei denen wir schon waren, haben wir nur einen Nachtrag gemacht, was heute getan wurde, z.B. Joghurt bestellt oder weiterhin über Übelkeit geklagt, drei Trinknahrungen am Tag besprochen. Außerdem durfte ich auch in andere Fachbereiche Einblick nehmen, zwei Tage in die Onkologie, einen Tag in die Gastroenterologie und einen Tag zu den Bariatischen Patienten. Das war ebenfalls eine wissenswerte Erfahrung, die ich für meine Zukunft gut gebrauchen kann.

Insgesamt war das Praktikum eine bereichernde Erfahrung, und ich würde zukünftigen PraktikantInnen raten, die Chance zu nutzen, so viel wie möglich mitzunehmen und sich nicht zu scheuen, Fragen zu stellen. Mir hat das Praktikum sehr gut gefallen, und ich kehre mit viel mehr Wissen und Beratungskompetenz aus Wien zurück. Ich bin stolz darauf, es gemacht zu haben, und dankbar für diese tolle Möglichkeit. Wien ist eine unglaublich schöne Stadt, und ich kann mir sehr gut vorstellen, vielleicht irgendwann hierher zu ziehen.

Danke an Erasmus und Frau Buchroth, dass es möglich gemacht wurde.

Praktikumseinblick: Lea

Vom 12.08.2024 bis zum 06.09.2024 hatte ich die Chance, mein Erasmuspraktikum in der Kinderklinik des Allgemeinen Krankenhauses (AKH) in Wien zu absolvieren. Die Klinik erstreckt sich über 12 Etagen, die jeweils verschiedenen Fachbereichen gewidmet sind. Hier werden Frühgeborene, Kinder mit Herzerkrankungen, nephrologischen Erkrankungen und viele andere Patienten versorgt. Die meiste Zeit verbrachte ich auf der 11. Etage, die sich auf gastroenterologische und endokrinologische Erkrankungen spezialisiert hat. Die Patienten sind je nach Bereich in einem anderen Lebensabschnitt. So werden die Patienten mit angeborenen Stoffwechselerkrankungen vom Neugeborenen-Screening und der Diagnose bis hin zum Erwachsenenalter betreut und regelmäßig untersucht. Patienten mit Diabetes Typ 1 werden ab der Erstmanifestation geschult und auf den richtigen Weg gebracht. Die Kontrollen sind allerdings nicht so engmaschig wie bspw. In den ersten Monaten von PKU (Phenylketonurie) Patienten, die alle 3 Tage eine Blutprobe schicken müssen, um den Phenylalanin-Wert im Blut zu kontrollieren. Bei dieser Erkrankung ist das Einhalten der Diät vor allem im jungen Kindesalter sehr wichtig, um Gedeinstörungen sowie Schäden des Gehirns vorzubeugen. Bei bspw. chirurgischen Eingriffen wird gegebenenfalls für die Dauer des Krankenhausaufenthaltes extra Essen angefordert, wenn eine Unverträglichkeit vorliegt. Als Praktikantin in der Diätologie war ich an vielen Aufgaben beteiligt. Dazu gehörte es, Ernährungspläne für die Patienten zu erstellen und diese mit den Kindern und ihren Erziehungsberechtigten zu besprechen. Ich durfte auch bei der Berechnung von Protokollen helfen und an Schulungen und Beratungen zu Themen wie Diabetes, Adipositas oder Phenylketonurie teilnehmen. Außerdem gehörten die Dokumentation der geleisteten Arbeit und die Zusammenarbeit im Team zu den Aufgaben. In der Ambulanz war ich unter anderem unterstützend tätig, Provokationstests für Allergietests vorzubereiten, BIA-Messungen und allgemeine Körpermessungen durchzuführen, die dann von den Diätologen in Form von Perzentilen ausgewertet wurden. Die erste Woche war ziemlich überwältigend. Es gab so viele neue Eindrücke – die Stadt, das Arbeitsumfeld, die Wohnung, in der wir vier Wochen lang lebten, und auch der österreichische Dialekt, an den ich mich erst gewöhnen musste. Nach zwei bis drei Tagen hatte ich mich aber gut eingelebt. Besonders schön war, wie herzlich ich im Team aufgenommen wurde, was mir sehr geholfen hat, mich schnell wohlfühlen zu lassen. Das Arbeitsklima im AKH war super, die Hierarchien kaum spürbar und die Arbeit abwechslungsreich. Die Stadt Wien ist extrem groß, weshalb es wirklich viel zum Erkunden gab. Ich muss gestehen, sogar etwas zu groß. Besonders die Arbeit mit angeborenen Stoffwechselerkrankungen fand ich spannend, und ich bin froh, viel darüber gelernt zu haben. Die Zeit verging viel schneller als gedacht, und am Ende war ich wirklich glücklich, Teil des Erasmusprogramms gewesen zu sein. Es war eine wertvolle und bereichernde Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

Vielen lieben Dank an das Erasmusprogramm und Frau Buchroth für diese einzigartige Möglichkeit!

Freizeit:

Wir wohnten gemeinsam in einem Airbnb im 18. Bezirk, das eine schöne Wohnung mit kleinem Garten bot. Mit der S- und U-Bahn waren das Krankenhaus sowie die Innenstadt von Wien in nur einer halben Stunde zu erreichen. In der Umgebung gab es alles Wichtige, wie eine Apotheke, einen Aldi und die S-Bahn-Station, was sehr angenehm war. Aufgrund des Altersunterschieds unternahmen wir außerhalb der Arbeit nichts Privates mit unseren Anleitern, und leider waren weder Erasmus-PraktikantInnen noch andere PraktikantInnen während unseres Aufenthalts vor Ort. An den Wochenenden besuchten uns jedoch Freunde, und wir erkundeten gemeinsam die Stadt. Wir besichtigten unter anderem das Schloss Schönbrunn, Schloss Belvedere, die Votivkirche, den Stephansdom, das Naturhistorische Museum, den Donauturm und die Donauinsel. Zudem bewunderten wir die beeindruckenden Gebäude des Parlaments, der Museen und des Rathauses, besuchten die Spanische Hofreitschule, saßen im Volksgarten, genossen im Café Demel eine Sachertorte und machten einen Ausflug zum Grünen See. Wir nutzten unsere Freizeit ausgiebig und waren begeistert von Wien.





